Danziger Dampfboot.

№ 234. | 1865.



Freitag, den 6. October. | 36ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 5. October.

Wie die heutige „Breslauer Morgenzeitung" meldet, ist der Abgeordnete Lasker in der gegen ihn eingeleiteten Disciplinaruntersuchung wegen einer Abhandlung über die Art. 99, 100 und 109 der Verfassung gestern freigesprochen worden.

Kiel, Donnerstag 5. October.

Wie die „Kieler Zeitung" meldet, hat gestern ein Empfang sämmtlicher Regierungsbeamten bei dem Statthalter FML. v. Gablenz stattgefunden. In seiner Ansprache, welche sich aller politischen Beziehungen enthielt, empfahl der Statthalter vor Allem schnelle Erledigung der Geschäfte.

Berlin, 5. Oktober.

— Se. Maj. der König, welcher an einer leichten Erkältung gelitten, befindet sich, einer aus Baden-Baden hier eingegangenen Nachricht zufolge, wieder im besten Wohlsein und hat täglich Vortrag und Empfang stattgefunden.

— Aus zuverlässiger Quelle wird der „Rhein. Z." die Nachricht bestätigt, daß Graf v. Bismarck zu der ihm verliehenen Standeserhöhung auch noch eine Dotation erhalten soll; worin diese Dotation aber bestehen wird, ist bis jetzt noch eine offene Frage.

— Wie die „Volks-Ztg." schreibt, wird für den Prinzen Friedrich Karl das Schloß Gottorp eingerichtet. Es ist jedoch ungewiß, wann er dort seine Residenz nimmt.

— Man hatte aus dem Umstande, daß Legationsrath v. Keudell Graf v. Bismarck auf der Reise nach Frankreich begleitet haben sollte, auf den politischen Charakter der Reise schließen wollen. Die Thatsache wird indessen von der „N. Preuß. Ztg." dementirt. Herr v. Keudell befindet sich in Berlin. Wenn indessen die „Nordd. Allg. Ztg.", wir wissen nicht welchen Blättern gegenüber, berichtigend bemerkt, dem Grafen werde nicht den Eindruck der gasteiner Convention zu mildern sich bemühen, so ist doch nicht zu übersehen, daß in der Voraussetzung einer Begegnung zwischen dem Kaiser Napoleon und Graf v. Bismarck politische Gespräche nicht zu vermeiden sein werden, in diesen aber der Wunsch, über die preußischen Absichten beruhigend aufzuklären, sich von selbst darbieten dürfte. Hat Frankreich, wie ministeriell bestätigt wird, neuerdings zu verstehen gegeben, daß das Circular ein Definitivum vorausgesetzt habe, so ist das Rundschreiben doch immer bezüglich eines gleichmäßigen Definitivums aufrecht erhalten. Man hat allerdings Grund anzunehmen, daß Frankreich nicht sobald aus seiner Zurückhaltung hervortreten wird. Seine Aufmerksamkeit wird ohnedies wahrscheinlich bald sich Italien zuwenden, wo mit der Ausführung der Septemberconvention ernstlich vorgegangen werden soll.

— Unsere Schillerdenkmals-Angelegenheit ist endlich einen entscheidenden Schritt weiter gekommen, der ein gutes Ende absehen läßt. Bekanntlich ist zwischen dem Magistrat und dem Bildhauer Begas ein Contract abgeschlossen worden, nach welchem ihm die Ausführung des Denkmals unter der Bedingung zugesichert worden ist, daß die gewünschten Abänderungen an dem Modell bis zum 1. Oct. d. J. die Genehmigung der Controlcommission erhalten; im andern Fall würde es dem Magistrat freistehen, vom Contract zurückzutreten. Nachdem nun Herr Begas das neue Modell vollendet, ist am 30. v. M. die Controlcommission zusammengetreten. Nach der in der Commission getroffenen Entscheidung ist das vorgelegte Modell als solches anerkannt, daß darnach die Ausführung des Denkmals erfolgen soll, und somit träte nun der Contract in Gültigkeit, nach welchem das Denkmal am 10. November 1869 in Marmor nicht nur vollendet, sondern auch aufgestellt sein muß.

— Der Plan zu einer Erweiterung der Stadt Magdeburg hat jetzt die Allerhöchste Genehmigung erhalten, und werden nun, wie wir hören, Commissarien der Staatsregierung, der städtischen Behörden und der betheiligten Eisenbahnverwaltungen zur Berathung über die Ausführung des Planes zusammengetreten.

Frankfurt a. M., 2. Oct. Der „Voss. Ztg." schreibt man von hier: Der Abgeordnetentag hat ein seltsames Finale erlebt; von einem glaubwürdigen Zeugen wird uns erzählt, wie der verstorbene Lassalle sich als Schatten in die Unterhaltung der Deutschen Volksvertreter gemischt habe. Abends nämlich kamen die Herren in denselben Räumen zusammen, wo am Tage die Pfeile der Debatte geflogen waren. Bald bemerkte man auch Herrn Bernhard Becker, den Präsidenten des „Allg. Deutschen Arbeiter-Vereins", umgeben von Arbeitern. Allmälig traten dieselben an diesen und jenen Tisch, Discussion hervorrufend und angeblich sogar provocatorisch auftretend. Der erste Skandal ereignete sich um die Person des Abgeordneten Groote (Düsseldorf), der in heftigster Aufregung gegen einen Lassallianer losfuhr. Schon schien der Aufruhr beschwichtigt zu sein. — Herr Groote hatte sich beruhigt — als das vorlaute Betragen der Lassallianer allgemeinen Protest und den Ruf: „Hinaus, hinaus!" hervorrief. Gesagt, gethan! Einer nach dem Andern ward zur Thüre befördert (Herr Becker war eine Viertelstunde vorher fortgegangen), Widersetzlichkeiten reizten die Ordnungsstifter nur zu dem allerkürzesten Processe, und so sah man z. B. einen hiesigen Arzt Dr. W. einen der Uebelthäter hinaustragen.

Wien, 1. Oct. In der nächsten Zeit wird die Frage zum Austrag gebracht werden, wie es mit Ordensverleihungen an schleswig-holsteinische Unterthanen zu halten sei, eine Frage, die um deswillen nicht ganz so unbedeutend ist, als es auf den ersten Blick scheinen möchte, weil auch ihre Beantwortung Andeutungen über die Auffassung der beiden Großmächte rücksichtlich ihrer Stellung in den Herzogthümern giebt. Der Gegenstand war seiner Zeit schon von der obersten Civilbehörde angeregt, und Oesterreich und Preußen hatten sich dahin geeinigt, daß die genannte Behörde ein für alle Mal zu ermächtigen sei, die Annahme und Anlegung fremder Orden zu gestatten resp. zu verweigern, daß aber für den Fall einer Ordensverleihung entweder durch den Kaiser von Oesterreich oder durch den König von Preußen die einfache Anzeige der geschehenen Verleihung zu genügen habe. Die betreffende Entscheidung gelangte gar nicht nach den Herzogthümern, weil inzwischen der Vertrag von Gastein zum Abschluß kam. Die Frage wird indeß jetzt wieder aufgenommen und nach Analogie der gedachten früheren Entscheidung, wenigstens so weit es Oesterreich angeht, sehr wahrscheinlich in der Richtung erledigt werden, daß fortan bei holsteinischen Staatsangehörigen der Statthalter, bei schleswigschen der Gouverneur über die Annahme der Ordensverleihungen beschließt, die von einem der beiden Mitbesitzer, gleichviel ob nach Schleswig oder nach Holstein, verliehenen Orden aber auch jetzt bloß zur Anzeige gebracht werden.

London. [Die Fenier.] Die Etymologie des Namens, unter welchem diese Verschwörung auftritt, ist eine Streitfrage, die noch des Schiedsrichters harrt. Am meisten gang und gäbe ist die Ableitung der Fenier von den Phöniziern; andere führen die Benennung auf einen alten keltischen Helden Fenius Farsa zurück. Belehrend über den Punkt ist ein Citat aus dem vor hundert Jahren verfaßten, freilich jetzt erst der Presse übergebenen Wörterbuche des Dr. Kelly, welches den Sprachschatz der Insel Man verzeichnet: „Feneaght, pl. Fenee, ein Kämpe, Held, Riese. Dieses Wort im Plural wird zur Bezeichnung feindlicher Eindringlinge oder ausländischer Räuber gebraucht, was mich zu der Annahme führt, daß diese Fenee entweder die Feni von Irland — denn so hießen die Bewohner von Ulster (welches der Insel Man gegenüber liegt) — oder die Punier (Poeni) oder Phönizier von Karthago waren. Von der Tapferkeit und der Größe dieser Riesen erzählt man sich wunderbare Geschichten. (Irisch: fiann Erin, eine Art Miliz)." Die „Feni von Irland" machten sich den Bewohnern der Insel Man wahrscheinlich durch ihre Seeraubzüge zu gefürchteten Riesen; auf die Phönizier braucht man wohl nicht zurückzugehn und der Name Fenius Farsa erklärt nichts, da Fenius auch hier nur ein Beiwort ist und der Erläuterung aus der irischen Sprache ebenso bedarf, wie die „Fenier" selbst. Auf der Insel Man ist das Ersische in größerer Reinheit erhalten als in irgend einem andern keltischen Distrikte.

Griechenland. Die Preise für die Köpfe der Räuber sind in Griechenland gewaltig aufgeschlagen. Vor Monatsfrist waren 5000 und 6000 Drachmen der Preis für die berüchtigsten und jetzt bietet die Regierung für dieselben officiell 9000, 10,000 und 20,000 Drachmen. Wer den Kitzos Nitezas tödtet oder verhaftet, erhält 15,000 Drachmen, wer sein Versteck in wirksamer Art anzeigt, 5000 Drachmen zur Belohnung. Für vier Räuber wird in derselben Art je eine Belohnung von 10,000 und 4000 Drachmen, für zehn je 6000 und 2000 Drachmen geboten. Es sind dies ungeheure Summen für eine Regierung, die wöchentlich Geld aufnehmen muß, um nur die dringendsten Bedürfnisse zu bestreiten. Da aber die Bauern ebenso gut wissen, daß die Regierung kein Geld hat, so schenken sie ihr auch bei dieser Gelegenheit keinen Glauben und so verlockend die Summe auch sei, so scheint es doch, daß der Räuberhauptmann mit seiner Bande unangefochten bleiben wird. Die Bauern haben Ursache, die ausgesendeten Nationalgarden ebenso zu fürchten, wie die Räuber — die einen wie die andern leben von den Vorräthen derselben, ohne einen Lepton dafür zu bezahlen. Mißhandelt werden sie von den Räuber weniger als von den Truppen. — Die Athenienischen Journale beschuldigen die Regierung, daß sie mit dem Plane umgehe, die Constitution zu beseitigen und ein absolutes Königthum herzustellen. Es sind sehr viele Anzeichen vorhanden, daß ein solcher Plan besteht. Graf Sponneck ist fähig dazu und wird zweifelsohne auch die nöthigen Werkzeuge finden. — Am 22. v. M. sind die Kammern eröffnet worden.

Nachrichten aus Rußland und Polen.

Auch in Sibirien ist ein reges Streben nach Erweiterung und Verbesserung des Schulwesens erwacht. Im Gouvernement Tobolsk hat sich auf Anregung der Regierung ein aus den renommirtesten Schulmännern bestehendes Comitee zu dem Zwecke gebildet, den Zustand der bestehenden Elementarschulen zu prüfen, und Vorschläge zur Verbesserung derselben und zur Gründung neuer Elementarschulen zu machen. Auf Veranlassung dieses Comitee's fand am 6. August in Tobolsk eine Pädagogen-Versammlung statt, der sämmtliche Schul-Inspektoren des

Gouvernements und 26 Lehrer beiwohnten und in der die Mittel zur Hebung des Schulwesens berathen wurden. Zugleich war eine Ausstellung von Schulbüchern veranstaltet, an der sich das Gymnasium und die Militairschule zu Tobolsk und das Cadettencorps zu Omsk betheiligten. —

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 6. Oktober.

— Von Seitens des Ober-Commandos der Marine wird gemeldet, daß Sr. Maj. Brigg „Rover" am 3. d. M. in Falmouth eingetroffen sei. An Bord ist Alles wohl.

†† Am nächsten Donnerstag wird die Danziger Bibelgesellschaft ihr 51. Jahresfest in der St. Marienkirche feiern. Herr Prediger Bertling wird die Festpredigt halten und Herr Prediger Stosch den Bericht erstatten.

†† Im Winter-Semester werden die Herren Prediger Bertling, Superintendent Blech, Pastor Hewelke und Pfarrer Dr. Rindfleisch zum Besten des Diakonissenkrankenhauses Vorträge halten.

†† Herr Johannes Ronge, der, worüber wir seiner Zeit ausführlich berichtet, von dem hiesigen Criminal-Gericht in contumaciam zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen verurtheilt worden ist, wird dieselbe mit Erlaubniß der preußischen Regierung in seinem jetzigen Wohnort Frankfurt a. M. abbüßen.

§§ Vor dem hiesigen Schwurgericht werden in der 4. diesjährigen Periode folgende Anklagen zur Verhandlung kommen:

9. Octbr.: 1) gegen die unverehel. Bertha Schröder wegen Urkundenfälschung; Vertheidiger: Herr Rechts-Anwalt Lindner; 2) gegen die Arbeiter Wilh. Martin Dobe, Johann Jacob Liedtke und Heinr. Carl Päge wegen Aufruhr; Verth.: Hr. J.-R. Weiß.

10. Octbr.: 1) gegen den Arb. Anton Koß wegen 1 einf. u. 1 schw. Diebstahl im wiederh. Rückfalle, 2) gegen die unverehel. Renate Dorothea Reiß wegen einf. Hehlerei; Verth.: Hr. J.-R. Liebert; 3) gegen den Käthner Christ. Gottl. Potrawski wegen Bigamie; Verth.: Hr. R.-A. Schönau; 4) gegen den Arb. Aug. Masch wegen 1 einf. u. 1 schw. Diebstahl im wiederh. Rückfalle; Verth.: Hr. J.-R. Bluhm;

11. Octbr.; 1) gegen die Arb. Joseph Hommel, Friedr. Wilh. Mich. Pommeranz und den Hausknecht George Ferlow wegen Raub; Verth.; Hr. J.-R. Walter; 2) gegen die unverehel. Henr. Louise Baumgart wegen schw. Hehlerei; Verth.: Hr. R.-A. Lindner;

12. Octbr.: Gegen den Rittergutsbes. Joh. Friedr. Täubner wegen wissentl. Meineid; Verth.: Hr. R.-A. Roepell;

13. Octbr.: 1) gegen die unverehel. Caroline Kosiy wegen Kindesmord; Verth.: Hr. J.-R. Walter; 2) gegen die unverehel. Justine Wilh. Auguste Lotz wegen 1 schw. und mehrere einf. Diebst. im Rückfalle u. wiederh. Urkundenfälschung im Rückfalle; Verth.: Hr. J.-R. Bluhm;

14. Octbr.: 1) gegen den Arb. Christian Groth wegen schw. u. einf. Diebst. und Theilnahme an Betrug, 2) gegen die verehel. Albertine Groth geb. Pätzel wegen Diebstahl gegen ihre Dienstherrschaft u. Betrug; Verth.: Hr. J.-R. Völtz; 3) gegen den Arb. August Krüger u. Wwe. Marianne Treppa geb. Rhode wegen Hehlerei; Verth.: Hr. R.-A. Schönau.

(Fortsetzung u. Schluß folgen.)

†† Die gestrige Versammlung des Gewerbe-Vereins war recht zahlreich besucht. Ein Bericht über dieselbe erfolgt in nächster Nummer.

— Das letzte Amtsblatt zu Marienwerder bringt einen Artikel über die seit dem vergangenen Winter beobachtete sogenannte Genickstarre. Wir entnehmen demselben Nachfolgendes:

„Die erste genauere Kenntniß der Krankheit rührt seit dem Jahre 1837 her aus dem südwestlichen Frankreich; dann ist sie in Italien aufgetreten, in Nord-Amerika, Dänemark, im Jahre 1854—61 in Schweden. In den letzten Jahren wurde das Vorkommen der Genickstarre in vielen Districten Deutschlands beobachtet, seit December v. J. zuerst in den Kreisen des linken Weichselufers unseres Departements. Im Konitzer Kreise hat diese Epidemie in mehreren Orten der Waldgegend viele Opfer gefordert, auch im Schwetzer; in den anderen Kreisen der linken Weichselseite waren nur einzelne Ortschaften befallen. — Die Krankheit hat das Eigenthümliche, daß sie in der kalten Jahreszeit steigt, in der warmen aber nachläßt. Als hervorragendste Symptome der Genickstarre erscheint eine krampfhafte Zusammenziehung der Nackenmuskeln, durch welche der Kopf gegen den Rücken gezogen wird. Die Starre begleiten die heftigsten Schmerzen im Kopf und Nacken. In kurzer Zeit folgt Tod oder die Kranken siechen dahin unter Lähmungserscheinungen, als: Taubheit, Blindheit. Der Procentsatz der Genesenden ist nur gering. Besonders ist das jugendliche Alter zum Erkranken prädisponirt, Schwächlinge, bei denen eine tuberkulöse Anlage befürchtet werden muß, sehr gefährdet. — Zum Schutz gegen die Krankheit muß jede Erkältung, nicht blos des Kopfes und Nackens, sondern des ganzen Körpers, namentlich die Durchnässung mit nachheriger Erkältung der Haut vermieden und eine der Witterung entsprechende Kleidung getragen werden.

— In Folge des neuen Ausbruchs der Rinderpest in Polen sind in den Kreisen Ortelsburg und Neidenburg wiederum die Maßregeln des §. 2 der Verordnung vom 27. März 1837 in Kraft getreten. Nach denselben dürfen Rindvieh, ungeschmolzenes Talg und frisches Fleisch garnicht, Schwarz- und Wollenvieh, Rinderhäute, Hörner, Haare und geschmolzenes Talg aber nur unter gewissen Bedingungen eingebracht werden.

Lauenburg i. Pom., 2. Oct. Das alte Westpreußische Landrecht von 1721, welches mit dem 1. Oct. d. J. aufhörte, für die Lande Lauenburg und Bütow Gesetz zu sein, gestattete, des Nachbars Fenster, die an den eigenen Baugrund grenzten, zuzubauen. Das nunmehr gültige Allgemeine Landrecht enthält für die Bauenden weniger günstige Bestimmungen. In Folge dessen schritt man — um sich die für den Anbau günstigeren Bedingungen zu sichern, — hier in Lauenburg vor Ablauf des 1. Oct. allgemein energisch da zum Verbau der etwa vorhandenen nachbarlichen Fenster, wo ein gegen Verjährung schützendes Uebereinkommen nicht zu erreichen war. Justizfiscus mußte sogar sehen, wie seine Nachbarin, die Schloßmühlenbesitzerin Simnitzky, durch einen Anbau auf ihrer Seite ihm gleichfalls eine Reihe von Fenstern des Kreisgerichtsgebäudes zubaute.

Stettin, 4. Oct. In diesen Tagen ist hier die erste Ladung Petroleum direct von Newyork angekommen. Dieselbe besteht aus 1585 Faß. Es ist anzunehmen, daß dieser ersten Ladung im Laufe der Zeit noch viele folgen werden. Der Handel mit Petroleum ist entschieden erst im Aufblühen. Unserer Stadt wird sicher ein großer Antheil daran zufallen, aber nur, wenn wir Einrichtungen zum Lagern dieses Artikels treffen. (Oder-Ztg.)

Stadt-Theater.

Vorgestern wurde Mozart's „Zauberflöte" gegeben. Die Besetzung dieser Oper macht auch größeren Bühnen nicht unbedeutende Schwierigkeiten, so daß man immerhin zufrieden sein kann, wenn bei einer leidlichen Besetzung eine ziemlich gute Aufführung zu Stande kommt. Wir haben die Oper in den letzten Jahren hier mit mancherlei Besetzung gehört, dürfen aber nicht verhehlen, daß wir die jetzige unzweifelhaft für die beste halten. — In der Parthie der „Pamina" haben sich seit einigen Jahren hier Soubretten mit mehr oder weniger Glück versucht, diesmal war sie in Händen von Frl. Klingelhöfer, die als gewiegte dramatische Sängerin dieselbe in solcher Weise zur Geltung brachte, wie sie ihr gebührt. Wir haben im Stillen der Direction Glück dazu gewünscht, eine so tüchtige Sängerin für die gegenwärtige Saison gewonnen zu haben. — In gleicher Weise verdient Frau Neumüller „Königin der Nacht" alle Anerkennung. Besonders in den raschen Passagen und im Staccato ließ sich die tüchtig geschulte und auch mit hinreichenden Stimmmitteln ausgerüstete Sängerin erkennen. — Der „Sarastro" des Herrn Fischer haben wir schon so oft lobend erwähnt, daß wir hier nur bemerken wollen, daß der wackere Künstler nicht still steht auf der Bahn zur Vollendung und daß er sich nur noch fester in der Gunst des Publikums gesetzt hat. — Einen trefflichen „Papageno" gab Herr Hochheimer ab, der bei voller und runder Tiefe auch in den höheren Barytonlagen ein recht angenehm klingendes Organ besitzt. Gute Schule und gewandtes Spiel sprechen ebenfalls zum Vortheile des Künstlers, der neben seiner Partie auch noch die des „Sprechers" übernommen hatte. — Herrn Hahn „Tamino" wollte nicht Alles gelingen, doch ließ sich der gut geschulte Sänger nicht verkennen. Wir hörten, daß der Künstler kurz zuvor an einer Indisposition gelitten, ein Uebelstand, den wir hier im Anfange jeder Saison vielfach zu beklagen haben, und wollen uns deßhalb nächstens näher mit seinen Leistungen beschäftigen. — Auch des Monostates des Hrn. Handrich müssen wir noch anerkennend erwähnen. — Es war die erste Oper, welche wir in dieser Saison zu hören Gelegenheit hatten, und so wollen wir denn nur noch bemerken, daß der Gesammteindruck, den die diesjährige Operngesellschaft auf uns machte, ein recht vortheilhafter war und daß wir uns der angenehmen Hoffnung hingeben, unsere Ansicht durch spätere Leistungen bestätigt und befestigt zu sehen. **

Mit großer Genugthuung haben wir gestern die Darstellung des Lessing'schen Lustspiels: „Minna von Barnhelm" gesehen. Denn es knüpfen sich an dieses Stück nicht nur große und schöne Erinnerungen der deutschen Literatur, sondern es hat auch für die deutsche Bühne, namentlich in Betreff der Entwickelung des Lustspiels eine hervorragende Bedeutung. Lessing hat mit diesem Werke der deutschen Lustspieldichtung den Weg gezeigt, welchen sie einzuschlagen hat, um sich der alten griechischen Comödie zu nähern, die in ihrer Vollendung die höchst denkbare Freiheit im Staate und mit dieser zugleich die höchste Sittlichkeit darstellt. Aus dem Geiste Lessing's und aus der Zeit, in welcher er dies Lustspiel schrieb, ist dem Eingeweihten klar, daß dasselbe einen politischen Hintergrund hat und daß die Charactere symbolischer Natur sind. Major von Tellheim und Minna von Barnhelm sind dem Dichter Namen, an welche er seine Ideen knüpft. Er zeigt uns mit diesen beiden Characteren die Gegensätze, welche heute noch mit ihrer ganzen Schärfe in der deutschen Nation bestehen und ihrem inneren Frieden, wie ihrer äußern Größe hemmend in den Weg treten und gerade in gegenwärtiger Zeit den Hauptinhalt des Klageliedes aller um das Wohl des Vaterlandes besorgten ächten und wahren Politiker bilden. In Tellheim sehen wir die Straffheit, Energie und Grundehrlichkeit, wie ein gewisses rücksichtsloses, ja schroffes Wesen des preußischen Militärgeistes personificirt. Daß der Verein solcher Eigenschaften in dem Character des Tellheim nicht zur Grobheit ausartet, verhütet die Bildung des Offiziers in ihm. In seinem Bedienten Just aber kommt die Grobheit jedes Mal zum Ausbruch, so oft sich ihm die Gelegenheit dazu zeigt, und der gewesene Wachtmeister Paul Werner vermag sie im Moment der erregten Leidenschaft trotz seiner Gutmüthigkeit gleichfalls nicht zurück zu halten. Der Gruppe des personificirten preußischen Militärgeistes gegenüber steht die liebenswürdige Sächsin Minna von Barnhelm mit ihrer Kammerjungfer Franziska. Die Erstgenannte ist der Inbegriff bezaubernder Liebenswürdigkeit und Güte, welche dem deutschen Character eigen. Weil ihr ein so lebendiges Gefühl inne wohnt, deßhalb unterläßt sie es nicht, den Mann aufzusuchen, der wegen seiner Grundehrlichkeit und Energie trotz der Schroffheit seines Characters ihre Liebe gewonnen, und es gelingt ihrer Liebenswürdigkeit im Bunde mit der weiblichen Klugheit, die gewünschte Verständigung herbeizuführen. Die Idee, welche den Dichter des so scharfsinnigen Lustspiels künstlerisch beseelt hat, ist eine ernste Forderung für unsere Zeit. Der Norden Deutschlands, dessen Character sich in dem Ernst, der Energie und Schlagfertigkeit des preußischen Militärgeistes ausspricht, soll sich mit dem Süden, in welchem aus dem tiefsten Grunde ächt deutscher Gemüthsinnigkeit die Quellen bezaubernder Liebenswürdigkeit strömen, verständigen. Deutschlands innerer Friede, äußere Macht und Größe und sein wahres Glück werden nicht eher erwachen, als bis dies geschehen. — Was nun die gestrige Darstellung des nicht nur scharfsinnigen und patriotischen, sondern auch sehr unterhaltenden Bühnenwerkes des großen Mannes anbelangt; so haben wir ihr manches Gute nachzurühmen. Die Rolle der Minna v. Barnhelm, in welcher die deutsche Gemüthsinnigkeit und Liebenswürdigkeit verkörpert sind, wurde von Frl. Lamberti gegeben. Diese Künstlerin ist von der Natur für die vortreffliche Rolle mit Allem ausgestattet, was zu derselben gehört. Denn ihre persönliche Erscheinung selber ist Liebenswürdigkeit, aber sie hat es auch nicht an der strengen Arbeit des Geistes fehlen lassen, die schwierige Aufgabe, welche der Dichter der Darstellerin in dieser Rolle gestellt, zu lösen. Der Tellheim wurde von Herrn Kowal gegeben. Seine Leistung fand einen sehr lebhaften Beifall von Seiten des Publicums, den wir dem reichtalentirten Darsteller aus vollem Herzen gönnen; indessen können wir nicht die Bemerkung unterdrücken, daß seine Leistung einer größern soldatischen Derbheit bedürftig war, um zur vollen künstlerischen Abrundung zu gelangen. — In der Rolle des gewesenen Wachtmeisters Paul Werner producirte sich Herr Werther, ein Künstler von Geist und regem Eifer, unter dem Beifall des Publikums und in einer Weise, die für die wissenschaftliche Kunstkritik von Interesse ist. — Die Art und Weise, wie Frl. Schäffer die Kammerjungfer Franziska spielte, ging aus dem Verständniß des Kunstganzen hervor und interessirte durch die Keckheit des Spiels. — Herr Doß lieferte den Beweis, daß er bedeutendes Talent zum Characterspieler hat; auch Herr Hamm zeigte in der Rolle des Wirths schätzenswerthe Anlagen für das Characterfach. — Den Riccaut gab Herr Harry meisterhaft und zeigte sich in dieser Rolle den berühmtesten Darstellern derselben ebenbürtig. — Sehr ansprechend gab Frau Hochheimer die Rolle der Dame in Trauer. — Das Zusammenspiel war exact. An wiederholten Beifallsbezeugungen des Publikums fehlte es natürlich nicht.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Vor dem Sclaven, wenn er die Ketten bricht, vor dem freien Manne erzittere nicht]. Am Abend des 4. August ging der Rentier Herr Köster, ein bedächtiger würdiger Mann von 71 Jahren, zum hohen Thor hinaus nach Neugarten, wo er wohnt. Während er sich in einem Gange des benannten Thores in der Nähe einer Laterne befand, zog er seine Uhr aus der Tasche, um zu sehen, wie hoch es an der Zeit sei. Kaum hatte er die Uhr wieder eingesteckt, so fühlte er an seinem Leibe eine Hand, welche seine Uhr ergriff und sie mit großer Vehemenz von der Kette, an welcher sie sich befand, losriß. Herr Köster war durch den unerwarteten Ueberfall im ersten Augenblick ganz perplex, doch bald kam er zur Besinnung und rief: Meine Uhr ist mir gestohlen. Ein in der Nähe befindlicher Herr, Controlleur Löper, der den Ruf hörte und die Manipulation des Diebes gesehen, lief diesem sofort nach, um ihn festzuhalten. Dies gelang ihm aber erst auf dem Kohlenmarkt, indem er ihn mit dem Haken seines Stockes von hinten erfaßte. Der Festgenommene war sehr erstaunt, daß man ihn für einen Dieb hielt und verlangte, daß man ihn visitire. Die Visitation wurde denn auch sofort vorgenommen, aber keine Uhr gefunden. Trotzdem überlieferte ihn Herr Löper der Polizeibehörde. Von dieser wurde in ihm ein sehr berüchtigtes Subject, Namens Schulz, welches aus dem Zuchthause entlassen, eben erst in Danzig angekommen war, erkannt. Schulz befand sich gestern auf der Anklagebank unter der Beschuldigung, dem Rentier Herrn Köster am Abend des 4. August unter dem hohen Thor seine Uhr entrissen zu haben. Aus der Verlesung der gegen ihn erhobenen Anklage wurde bekannt, daß er bereits neun Mal wegen Diebstahls bestraft, wegen Todtschlages eine 3jährige und wegen Straßenraubes eine funfzehnjährige Zuchthausstrafe erlitten und auf diese Weise ziemlich sein ganzes Leben im Zuchthause zugebracht hat. Der Angeklagte erklärte, er sei so unschuldig, wie ein neugeborenes Kind. Aus dem Zuchthause entlassen, sei er am 4. August des Abends um 10 Uhr, ob mit dem Personen- oder Bummelzuge, das könne er freilich nicht angeben, hier angekommen. Von dem Bahnhofe schnell seine Schritte in die Stadt lenkend, sei er bis an die Reitbahn gekommen. Hier habe er im Laternenschein ein Frauenzimmer gesehen und in demselben seine Schwester erkannt. Schwester, habe er gerufen, kennst du mich denn nicht? Das Frauenzimmer habe geantwortet: „Nein!" Darauf habe er entgegnet: Du kannst mich auch nicht wieder erkennen; denn du hast mich seit 18 Jahren nicht gesehen. Nachdem er seine Schwester, ohne weiter ein Wort mit ihr zu reden, verlassen, sei er bis unter das hohe Thor gekommen. Hier habe er plötzlich ein Jammergeschrei gehört, welches von dem Kohlenmarkt gekommen. Er habe die Töne seiner eben wiedergefundenen Schwester gehört und habe sich schnell umgewendet, um ihr mit schnellen Schritten zur Hülfe zu eilen. Dieses schnelle Umwenden und die schnellen Schritte seien der einzige Grund gewesen, daß man ihn für einen Dieb gehalten. Herr Löper, der als Zeuge vernommen wurde, bekundete mit voller Bestimmtheit, daß er unter dem hohen Thore gesehen, wie der Angeklagte Herrn Köster, der ihm persönlich bekannt sei, die Uhr aus der Tasche gerissen, und daß der Angeklagte auch derselbe sei, welchen er auf dem Kohlenmarkte festgenommen. Der Herr Staatsanwalt hielt auf Grund dieser Zeugenaussage den Angeklagten für überführt. Hätte derselbe, sagte er, die Uhr von der Wand eines Hauses mit Gewalt losgerissen; so würde er einen schweren Diebstahl begangen haben. Da er sie auf offener Straße von dem Leibe eines Menschen mit Gewalt losgerissen; so liege in diesem Falle seiner Auffassung nach ein Straßenraub vor, und der Angeklagte würde in Anbetracht seiner vielen Vorbestrafungen zu einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe zu verurtheilen sein. — Dieser seiner Auffassung sei freilich in einer höheren Instanz nicht beigestimmt worden. Unter allen Umständen berühre die Handlung des Angeklagten die Gränzen des Straßenraubes sehr nahe. Zum Schluß seines Plaidoyers beantragte der Herr Staatsanwalt, daß der Gerichtshof den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilen oder sich für incompetent erklären möge. Der Gerichtshof hielt sich, indem er die Handlung des Angeklagten nicht als Straßenraub anerkannte, für competent und verurtheilte denselben zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren und zur Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer. Kann man mehr an den oben angeführten Ausspruch Schiller's erinnert werden, als wenn ein Mensch der nach vielen Jahren zum ersten Male wieder die Luft der Freiheit athmet, sofort einen alten, harmlos seines Weges gehenden Mann überfällt und ihm die Uhr aus der Tasche reißt?

Königsberg. [Preßprozeß.] In der Montags-Sitzung des Ostpr. Tribunals kamen drei Preßprozesse wider den Lehrer Ed. Sack zu Verhandlung und Entscheidung. Herr Sack ist der Herausgeber des Volks-Kalender „Der Wanderer", welcher wegen eines auf S. 109 stehenden Artikels mit der Ueberschrift „Reliquien" ein altes aus vielen Anekdotenbüchern und Kalendern längst bekanntes Geschichtchen in volksthümlicher Bearbeitung rekapitulirte. Die hiesige Staats-Anwaltschaft fand in dieser Mittheilung die Verspottung eines Gegenstandes der Verehrung für die katholische Kirche. Sie ließ deshalb den Kalender mit Beschlag belegen und erhob gegen Herrn Sack Anklage wegen des genannten Vergehens, welche der Verurtheilung des Angeklagten zu vierzehntägiger Gefängnißhaft zur Folge hatte. Der Kriminal-Senat des Ostpr. Tribunals bestätigte das erste Urtel, gegen welches der Angeklagte appellirt hatte, ohne seine Appellation zu rechtfertigen und ohne im Termin selbst zu erscheinen. — Der zweite Prozeß betraf Nr. 48 des Schulblattes, dessen Redakteur ebenfalls Herr Sack ist. Die Nr. enthielt unter der Rubrik Correspondenzen einen Artikel aus Insterburg, welcher erzählt, wie der Seminar-Direktor Zacharias 21 seiner Seminaristen zu der in Insterburg veranstalteten patriotischen Feier bei schlechtem Wetter von Caralene, also 1¾ Meilen weit dirigirte und ihnen nach beendigtem Feste zusammen 2 Thlr. zur Erfrischung gab und sie dann in der Nacht den Rückweg antreten ließ. In den Betrachtungen, welche in dem Artikel darüber angestellt sind, hat die Staats-Anwaltschaft eine Beleidigung des ꝛc. Zacharias gefunden. Das hiesige Stadt-Gericht hatte den Angeklagten zu 7tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt; auf die von ihm eingelegte Appellation erfolgte die Bestätigung des ersten Urtels durch das Ostpr. Tribunal. — In Folge der Gerichtsverhandlung erster Instanz in der eben besprochenen Anklagesache brachte Nr. 6 des Schulblattes laufenden Jahrganges ein Referat, welches den ꝛc. Zacharias als den Urheber der gegen Herrn Sack erhobenen Anklage bezeichnete und einen Ausspruch über denselben fällte, den die Staats-Anwaltschaft incriminirte. Auf eine neue Anklage erfolgte die Verurtheilung des Herrn Sack Seitens des Stadt-Gerichts wegen Beamtenbeleidigung zu 14tägiger Gefängnißhaft, gegen welche der Angeklagte appellirte. Der erstinstanzliche Spruch wurde gleichfalls vom Tribunal bestätigt.

Vermischtes.

. In Heidelberg, bei Gelegenheit der jetzt dort tagenden deutschen Philologen-Versammlung erstattete der bekannte Orientalist Professor Fleischer aus Leipzig Bericht über ein erst kürzlich erschienenes Reisewerk eines eingeborenen Syrers, der aus Wißbegierde vor einigen Jahren eine Reise nach Europa, namentlich nach Italien und Frankreich, unternahm und seine Beobachtungen in arabischer Sprache zur Belehrung seiner Landsleute, wie er sagt, veröffentlichte. Die mitgetheilten Auszüge ans der Schrift erregten durch die Naivetät der Anschauung, nicht selten aber auch durch das gesunde und treffende Urtheil, womit der Orientale unsere europäischen Zustände auffaßt und sie mit denen seines Heimathlandes vergleicht, großes Interesse und Heiterkeit. Ganz besonders erstaunenswerth erschienen dem Morgenländer unsere Eisenbahnen, die er als „Feuerstraßen", und die Telegraphen, die er als „Blitzposten" bezeichnet und seinen Landsleuten begreiflich zu machen sucht.

. Berlin. Mehrere Herren von Adel erhielten dieser Tage schriftliche Herausforderungen auf Pistolen von einen ihnen völlig Unbekannten, der sich General von Wallenstein nannte und seine Wohnung in der Potsdamerstraße angab. Die Geforderten schickten zunächst Vertraute in die angegebene Wohnung. Dort wurde der Kartellbriefschreiber auch vorgefunden, aber nicht als General, sondern als alte Jungfer. Diese hatte sich, wie eine Untersuchung ergab, nicht etwa einen schlechten Scherz erlaubt, sondern leidet an der fixen Idee, der alte Friedländer und berufen zu sein, alle Welt auf die Mensur zu fordern.

. [F. Liszt.] Sr. Heiligkeit des Papstes erklärter Günstling ist seit längerer Zeit der Abbate Liszt. Pius IX. liebt die Musik leidenschaftlich und verbringt einen großen Theil seiner Tageszeit damit, daß er Liszt sich vorspielen läßt und mit ihm conversirt. Der brillante Pianist ist nämlich zugleich einer von den angenehmsten Plauderern der Gegenwart, während die den Pontifex umgebenden Prälaten sich weder durch Witz noch durch Unterhaltungsgabe auszeichnen. So fiel es Hrn. Liszt nicht schwer, die ganze Privat-Umgebung des Papstes zu verdunkeln, die ihn daher mit großem Neid betrachtet. Und Pius liebt ihn nicht blos als Gesellschafter, sondern findet ihn auch brauchbar in politischen Dingen, ja betraut ihn manchmal mit diplomatischen Aufgaben.

. Eine wiedergefundene Tochter ist in Hamburg seit einigen Tagen der Gegenstand theilnehmenden Gespräches in gewissen Kreisen. Ein Mann, Namens Fleck, der vor etwa zehn Jahren sich entschloß, sein Glück jenseits des Oceans zu suchen, gab seine funfzehnjährige Tochter damals bei guten Bürgersleuten in Dienst. In den Vereinigten Staaten trat er bei Ausbruch des Krieges in die Armee des Nordens. In derselben avancirte er zum Capitain und war schließlich Adjutant des Generals Sherman. Da es ihm nun besser ging, unternahm er Schritte, sich mit seiner Tochter, von der er bis dahin nichts gehört hatte, wieder in Verbindung zu setzen, blieb jedoch ohne Nachricht. Nach Beendigung des Krieges kam der inzwischen wohlhabend gewordene Capitain Fleck nach Hamburg, wo er zunächst auf einige Tage im Alsterhotel Quartier nahm, und bemühte sich um Auffindung seiner Tochter; aber alle seine Bemühungen blieben erfolglos. Endlich gelang es zweien Aerzten, den Doctoren Ruben und Nölting, durch Combination verschiedener Notizen die Tochter, die der Vater unter dem Namen Fleck suchte, als ehrbares Dienstmädchen unter dem Namen Elise Nohl und zwar im Werk- und Armenhause, in der Familie des Dr. Nölting, aufzufinden. Die Freude des Vaters und der Tochter beim Wiedersehen, so wie die Theilnahme der Herrschaft, bei der sie conditionirt, war eine sehr große. Zu erwarten steht wohl, daß der Vater jetzt einen festen Wohnsitz wählen und mit der Tochter zusammen wohnen wird.

Handel und Gewerbe.

Danzig, 6. Octbr. Die trockene schöne Witterung hielt auch noch während der letzten Woche an und die Nächte brachten bereits Reif -- von allen Seiten verlangt man nach Regen, die neuen Saaten stehen dürftig und außerdem soll Ungeziefer in vielen Gegenden den Pflänzchen Schaden bringen. Der Wind ist Ost und Süd-Ost. — Die auswärtigen Berichte bleiben ohne Veränderung, in England rührt sich keine Speculationslust, die Müller scheinen so reichlich versorgt, da sie mit Muße unsere centinentalen Hausse-Ideen im Sande verlaufen lassen können. Mit stoischem Gleichmuthe sieht man dem herannahenden Winter entgegen, nicht die niedrigen Frachten, nicht der letzte Rest guter Jahreszeit reizt Unternehmungen; an unserer Börse, wie überall, findet ein außerordentlich träges Geschäft mit nur künstlich behaupteten Preisen statt, denn anders kann man es am Ende doch nicht nennen, wenn Mangel an Angebot und Mangel an Auswahl hier bei uns einen Werthstand veranlassen, der nur im allerglücklichsten Falle bei Verladung nach England das ausgelegte Geld retten läßt. Der erhöhete Disconto-Satz aller Geld-Institute im In- und Auslande wird noch mehr dazu beitragen, Capitalien dem Getreidehandel zu entfremden und hier bei uns ist selbst zu 6% das Geld bereits sehr knapp. — Gesunder alter Weizen ist noch am meisten begehrt und 128.30pfd. bunt bedingt fl. 450—470, hellbunt 128.31pfd. fl. 470—490, hochbunt 128.33pfd. fl. 480—515. Neuer Weizen ganz gesunder Qualität 128.34pfd. fl. 460—515, also ziemlich gleich im Werthe mit vorjährigem, dagegen ist Alles was krank sehr viel billiger, 125.28pfd. fl. 390—430 und sehr ausgewachsener 118.22pfd. fl. 270—330, immer pr. 5100pfd. eingewogen. Roggen machte sich in den letzten Tagen wieder etwas fester, obgleich die Nachfrage rein lokaler Art zu sein scheint, neue frische Zufuhren kaufen Consumenten und die Inhaber von riechenden alten Lägern, 120.26pfd. schwer zu 50—53 Sgr., alte gesunde Waare wird noch zu Herbstlieferungen gebraucht und 123pfd. mit ca. fl. 300 bezahlt. Frühjahrstermin kaufen hiesige und inländische Spekulanten auf fl. 327½—330. Alles pr. 4910pfd. Erbsen sind bei reichlicherer Zufuhr etwas billiger geworden, trockene 57—60 Sgr., weiche 50—55 Sgr. pr. 90pfd. je nach Qualität. Gerste unverändert, schwache Nachfrage. Spiritus ¼ Thlr. billiger, obgleich man allgemein die Kartoffelernte für ⅓ kleiner als im vergangenen Jahre angiebt.

Speicher-Bestände am 1. October.

17,940 Last Weizen, 6470 L. Roggen, 220 L. Gerste, 70 Last Hafer, 90 Last Erbsen u. 220 Last Rübsen.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 5. October.

Begg, Admiral Napier, v. Helmsdale, m. Heeringen.
Gesegelt: 6 Schiffe m. Getreide u. 2 Schiffe m. Holz.

Angekommen am 6. October.

Chisholm, Maria Reid; u. Arnold, Elizabeth, v. Wick; Osmundsen, Haabet, v. Hougesund; Iversen, Gerda; Johnsen, Maria; Petersen, Ziba; Olsen, Fremad; Björnsen, Maria; u. Söme, Recta, v. Stavanger, m. Heeringen. Nicolsen, Isabella; Pavet, Eagles Wing; u. Smith, Isabella, v. Dysart; Clark, Catherine Chalmers, v. Inverkeithing; Schmidt, Alma, v. Newcastle, m. Kohlen; u. Roberts, three Janes, v. Newcastle, m. Steine u. Kohlen. Granson, Carl Julius, v. Stettin, m. Gütern. — Ferner 6 Schiffe m. Ballast.

Ankommend: 18 Schiffe. Wind: WNW.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 6. October.

Weizen, 40 Last, 129.30pfd. fl. 465; 126.27pfd. fl. 420; 127pfd. fl. 415, 420; 125pfd. fl. 360 pr. 85pfd.
Kleine Gerste, 104pfd. fl. 180 pr. 72pfd.
Raps fl. 500, 720 pr. 72pfd.
Weiße Erbsen fl. 325, 342, 351, 360 pr. 90pfd.

Meteorologische Beobachtungen.

5	4	340 66	+ 10,8	SSW. leicht, klar u. heiter.
6	8	338,71	6,0	WSW. do. fast klar.
	12	338,23	12,6	do. do. do.

Zahlenräthsel.

5 6 4 8 Die Erde bietet heiß und kalt.
5 6 1 8 Gesuchter jung ist mehr als alt.
6 3 7 8 Dem Wand'rer liebliche Gestalt.
2 3 7 8 4 Auf dürrem Boden bleichet bald.
4 3 7 8 Arges muß sie oft vertragen.
2 6 7 8 Mag ihr Duft denn auch behagen.
4 8 2 6 Schrecken wecken von ihm Sagen.
1 2 3 4 5 Ziert den Thron in unsern Tagen.
1 6 8 2 Erst neu besuchtes Inselland.
3 2 4 6 Als Fluß im Süden wird genannt.
1 3 7 8 2 In jeder Pflanze ist Bestand.
1 2 3 4 5 6 7 8 Als Nachbar ist uns wohlbekannt.

[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengen.]

Fernere Auflösungen des Zahlen-Räthsels „Lamberti" sind noch eingegangen v. A. in Putzig u. Pfeiler in Rokittken.

Auflösungen des Buchstaben-Räthsels von R. Z. in Nr. 233 d. Bl.: Mais, Siam, Maas (Getreide- und Getränke-Maaß — aber auch Fluß in Frankreich, Belgien und den Niederlanden), Maus (Thier — wird aber auch als Benennung mancher Muskeln gebraucht, besonders für die der Pferde, auf beiden Seiten der Nase) sind eingegangen von H—g V—t; C. Hepner; M. Reinke; E. Siemens; R. Marklin; B. Bonk.

Kirchliche Nachrichten vom 25. September bis zum 2. October.

St. Marien. Getauft: Kaufmann Pfeiffer Tochter Alice Valeska. Conditorei-Besitzer Grentzenberg Sohn Walter Eduard. Diener Fug Sohn Carl Oscar Leo.

Aufgeboten: Kaufm. George Carl Friedr. Schnarke mit Igfr. Louise Wilhelm. Küßner. Kaufm. Gust. Ferd. Böttcher mit Igfr. Henriette Augustine Scharff a. Elbing. Kaufm. Johann Friedr. Giesebrecht mit Igfr. Victorine Emilie Adelheid Schröder. Fleischermstr. Ernst Dückert mit Igfr. Rosalie Carol. Wilschewski. Wagenlakirer Louis Adolph Becker mit Igfr. Emilie Henriette Lade. Photograph Carl Friedr. Rud. Pirax in Neustadt mit Igfr. Rosamunde Angelica Kohn.

Gestorben: Packhofs-Magazin-Verwalter Heyder Tochter Emma Thusnelda Emilie, 37 J. 4 M. 7 T.,

Lungen- u. Darmschwindsucht. Tischlerges. Schadowski Sohn Ludwig Bernhard, 2 T., unbest. Krankheit. Kaufm. Pfeiffer Tochter Alice Valeska, 20 T., Magen- und Darmkatarrh.

St. Johann. Getauft: Händler Klingenberg Tochter Emilie. Hrn. Zech Sohn Ernst Theodor. Diener Manske Sohn Gustav August.

Aufgeboten: Schiffscapitain Carl Wilh. Alb. Schück in Breslau mit Jgfr. Laura Emilie Schulz. Schmiedeges. Ferdin. Aug. Schwabe mit Jgfr. Emma Joh. Carol. Jarke in Rheda. Bäckerges. Friedr. Ludw. Gollnik mit Jgfr. Justine Barkmann. Schiffszimmerges. Carl Wilh. Kirschnick mit Anna Maria Hütter. Hr. Joh. Daniel Haas mit Jgfr. Emma Volkmann. Hr. Joh. Martin Skierka mit Jgfr. Eva Maria Preuß.

St. Catharinen. Getauft: Musikus Laade Sohn Georg Peter Gottlieb Lebrecht. Fleischermstr. Schörnick Sohn Hermann Emil. Maurerges. Göderich Sohn Ernst Gustav. Post-Expediteur Karpenkiel Tochter Clara Constanze Margarethe. Schuhmacherges. Jenschikowski Sohn Max Arthur Waldemar.

Aufgeboten: Schmiedeges. Jul. Alb. Jac. Kullingk mit Jgfr. Regine Dorothe Bauzer. Gärtner Carl Wilh. Aug. Abel mit Jgfr. Louise Auguste Görke. Bernstein-inventurarb. Carl Ferdin. Potratz mit Frau Emilie Math. Stabn geb. Kont. Handlungsgeh. Franz Alb. Kerschner mit Jgfr. Marie Louise Rupp. Bäcker Carl Ludw. Friedr. Kränzmer mit Jgfr. Juliane Amalie Oldenburg. Herr Alb. Aug. Heinr. Claassen mit Jgfr. Joh. Marie Reinkowski.

Gestorben: Lootsen-Wwe. Joh. Wilh. Krusinga geb. Besser, 77 J. 4 M., Schlagfluß. Wwe. Dorothe Renate Roth geb. Thiel, 64 J. 4 M. 24 T., Brustkrankheit. Schuhmacherges. Schulz Sohn Eduard Max, 19 T., Krämpfe. Tischlermstr. Mix Sohn Ernst August Conrad, 1 J. 1 M., Körperschwäche. Polizei-Sergeant Pargnings Tochter Pauline Louise, 1 J. 1 M. 16 T., Darmkatarrh. Zimmerges. Ferdin. Frankenfeld, 51 J. 1 M. 20 T., Magenkrebs. Inval.-Wwe. Anna Petter geb. Schulz, 78 J. 4 M., Lungenkatarrh. Schuhmachermstr.-Frau Wilh. Orenius geb. Jeczewski, 58 J. 2 M. 22 T., Typhus.

St. Bartholomäi. Getauft: Kaufm. Köbcke Tochter Clara Bertha Wilhelmine. Zimmerges. Baumann Sohn Johann Carl Edmund. Schuhmacherges. Schulz Tochter Mathilde Auguste. Schmidtges. Liedtke Sohn Rudolph Otto.

Aufgeboten: Schneiderges. Carl Trojan mit Anna Maria Schimkowski. Schiffszimmerges. Friedr. Otto Dettloff mit Jgfr. Laura Amalie Hopp. Kornwerfer Hermann Alex. Kumm mit Jgfr. Joh. Juliane Schilke. Handl.-Geh. Jul. Scherwatzki mit Jgfr. Joh. Emilie Felker. Böttcherges. Carl Gerloff mit Jgfr. Joh. Amalie Koschnitzki. Schiffszimmerges. Aug. Stüve mit Jgfr. Justine Caroline Neumann.

Gestorben: Schankwirth Krause unget. Sohn, 12 St., Schwäche. Maurermstr. Hummel Tochter Martha Helene, 9 M., Genickstarre.

St. Trinitatis. Getauft: Kaufmann Baum Sohn George. Zimmermstr. Goldbeck Tochter Anna Mathilde Alwine. Bäckermstr. Grenda Sohn Paul Alexander Heinrich. Tischlermstr. Große Sohn Carl Heinrich William.

Aufgeboten: Lohndiener Carl Friedr. Wilh. Peters mit Jgfr. Malwine Henr. Wortmann. Malermstr. Joh. Carl Droß mit Jgfr. Louise Maria Winkelsdorf. Steuermann Joh. Friedr. Wilh. Paul mit Jgfr. Wilhelm. Reich. Feldwebel Rud. Müller mit Jgfr. Carol. Bergel. Kutscher Joseph Steffanowski mit Maria Hintz.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Fuhrherr Bucks Tochter Grethe Louise. Tischler Senning Tochter Wilhelmine Henriette.

St. Elisabeth. Getauft: Sergeant Krebs Tochter Maria Martha.

Aufgeboten: Sergeant Carl Aug. Daniel Lüdtke mit Jgfr. Christine Wilhelm. Fried. Auguste Schultz. Gefreiter Matthes Seidel mit Jgfr. Wilhelm. Bleyer. Hautboist Heinr. Traugott Buchhein mit verwittw. Josephine Therese Schulz.

St. Barbara. Getauft: Oberlehrer Meynas Tochter Ella Bertha Louise. Schuhmachermstr. Weinberg Tochter Louise Maria. Restaurateur Meyer Tochter Clara Amalie Elise. Schmiedeges. Tetzmer Sohn August Otto Heinrich.

Aufgeboten: Klempnerges. Karl Wilh. Meyer mit Jgfr. Florent. Cäcilie Haske. Schmiedeges. Carl Ferd. Neumann mit Jgfr. Maria Magdalene Saß in Dirschau.

Gestorben: Zimmermann Carl Horling, 51 J., Lungenschwindsucht. Maschinenbauer Zloch Sohn Franz Friedr. Wilh., 16 T., Abzehrung u. Ehefrau desselben Rosalie geb. Flittner, 20 J. 5 M., typhöses Fieber. Büchsenmacher Kaltenbach Sohn August Franz, 14 J., Gehirnentzündung. Schuhmachermstr. Weinberg Tochter Louise Maria, 15 T., Krämpfe.

St. Salvator. Getauft: Glaserges. Repping Tochter Amalie Bertha.

Heil. Leichnam. Aufgeboten: Züchnermstr. Carl Friedr. Bonitz mit Jgfr. Rosalie Juliane Deike in Brösen.

Gestorben: Frau d. Hauptm. u. Comp.-Chefs im Kgl. 41. Inf.-Regt. a. Gumbinnen Sophie Quadt geb. Wendt, 39 J. 6 M., Hydrämie.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser. Getauft: Schmiedemstr. Erdmann Tochter Wilhelmine Louise Maria.

Aufgeboten: Dekonom Carl Wilh. Edmund Schramm a. Königsberg mit Jgfr. Auguste Therese Pätsch.

Königl. Kapelle. Aufgeboten: Fuhrmann Franz Christian Stenzel mit Jgfr. Wilhelm. Henriette Jankowski. Schuhmacherges. Joh. Ephraim Landsberg mit Jgfr. Henriette Friederike Wojtschi. Lehrer Richard Block mit Jgfr. Franziska Ottilie Bialkowski.

Gestorben: Kaufmann Landmann Sohn Felix Joseph, 1 J. 4 M., Entkräftung.

St. Nicolai. Getauft: Fuhrmann Kumm Tochter Johanna Ida Martha.

Aufgeboten: Eigenthümer Anton Ficht mit Jgfr. Auguste Buchnowka. Kaufm. Arnold Staberow mit Jgfr. Hedwig v. Borell. Schlosser u. Wwr. Eduard Merten mit Wwe. Friederike Wetzel geb. Krämer.

St. Joseph. Getauft: Maurerges. Raabe Tochter Bertha Anna Emilie.

Aufgeboten: Magistratsbote Joh. Ed. Ficht mit Jgfr. Dorothea Helene Zilla.

Gestorben: Böttchermstr. Joseph Ludw. Balloff, 49 J. 6 M. 19 T., organ. Herzfehler.

St. Birgitta. Getauft: Fleischermstr. Machol Sohn Max Robert.

Aufgeboten: Gerbermstr. Eduard Weber mit Jgfr. Anna Rohwelder. Schutzmann Joh. Neukirch mit Anna Klafke in Gemlitz. Schutzmann Joh. Bendig mit Jgfr. Marianne Kowalowski.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Gen.-Lieut. u. Command. der 1. Garde-Infanterie-Division Excell. v. d. Mülbe a. Berlin. Lieut. Henisch a. Breslau. Rechtsanwalt Huck a. Driesen. Die Gutsbesitzer Buchholz n. Gattin a. Gluckau, Fournier aus Milewken, v. Jackowski a. Sendrie u. Bojarowski nebst Gattin a. St. Petersburg. Domainenpächter Hagen a. Sobbowitz. Die Kaufl. Pehlent a. Tilsit u. Caspart a. Pforzheim. Frau Gutsbes. Plehn a. Bielsk.

Hotel de Berlin:

Kaufl. Wilke a. Königsberg u. Riedig a. Alsleben.

Walter's Hotel:

Oberst u. Command. des Ostpr. Feld-Artill.-Regts. Nr. 1. v. Löbell u. Zeug-Lieut. Hoppe a. Berlin. Gutsbesitzer Ewert n. Fam. a. Gr. Gappeln. Domainenpächter Haß n. Fam. a. Lippinken. Assecuranz-Director Rosalowski a. Stettin. Kaufm. Schmidt a. Graudenz. Frau Rechtsanwalt v. Werner a. Frankfurt a. O. Frau Gutsbes. Nadolny a. Kuhlitz.

Hotel zum Kronprinzen:

Rittergutsbes. v. Bethe n. Gattin a. Koliebken. Oekonom Wiese a. Pritzwalde. Kaufm. Hirschberg aus Bamberg. Die Schiffskapitaine Kreft, Bates und Wittbarth a. Barth.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Die Kaufl. Gabriel a. Berlin, Pagels a. Greifswald, Hammer a. Marienwerder, Würtemberg a. Elbing u. Borroczinski a. Warschau. Gutsbes. Möller aus Königsberg. Lehrer Dackowski a. Marienwerder. Rent. Hoffmann a. Gumbinnen.

Hotel d'Oliva:

Die Rittergutsbes. v. Kocziskowski a. Parschkau, v. Kocziskowski a. Perlin und Göhrke a. Perkeisten. Gutspächter v. Kocziskowski a. Krockow. Die Kaufl. Greichel a. Berlin, Goldberg a. Quedlinburg u. Murwald a. Cöln a. R. Student Buchholz a. Breslau.

Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Volkmann a. Erfurt, Erbe a. Solingen u. Austein a. Berlin. Rentier Zimmermann u. Cand. Beyer a. Königsberg. Fabrikbes. Kliewer a. Stettin.

Deutsches Haus:

Inspector Brandt a. Bromberg. Oeconom Weber a. Braunsberg. Kaufm. Merker a. Iserlohn. Fabrikant Heine a. Regensburg.

Vieh-Import-Geschäft
Danzig.

Um den mehrfachen Anforderungen zu genügen, habe ich mein **Vieh-Import-Geschäft** in der Art erweitert, daß ich von jetzt ab Vieh **aller** Arten und Länder aus den bestrenommirtesten Quellen beziehe. Bestellungen werden jeder Zeit entgegengenommen und prompt ausgeführt.

Christ. Friedr. Keck.

Attest. Meine Ehefrau hatte in Folge einer Krankheit ihr Haar gänzlich verloren, und war fortwährend mit dem gräßlichsten Kopfschmerz geplagt, durch den Gebrauch von zwei Flaschen **Voorhoof-geest** hat dieselbe nicht allein ihr vollständiges Haar wieder erhalten, sondern ist auch seit einem Jahre **vom Kopfschmerz befreit**, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige.

Neustadt, den 7. Februar 1865.

Kilian, Mühlenbesitzer.

Voorhoof-geest von Dr. van der Lund in Leyden à Fl. 15 *Sgr.* 1/2 Fl. 8 *Sgr.* empfiehlt

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Portland-Cement

bester Marke, stets frisch billigst bei

Christ. Friedr. Keck,
Melzergasse 13. (Fischerthor.)

Patti-Concert.
Vorläufige Anzeige.

Herr **Ullmann**, Director der italienischen Oper in New-York, hat die Ehre anzuzeigen, daß das unter seiner Leitung stehende **Patti-Concert**

Freitag, den 3. November 1865,
7 Uhr Abends,
im Saale des Schützenhauses,

unwiederruflich stattfinden wird.

In den Concerten vieler Künstlergrößen, namentlich Jenny Lind, Liszt und Paganini, beruhete die Anziehungskraft lediglich auf deren persönlichem Talente. Nicht so in den Concerten von **Carlotta Patti,** welche von dem Unternehmer auf die von ihm in Amerika eingeführte Weise gegeben werden, indem außer

Carlotta Patti,
Alfred Jaell & Henri Vieuxtemps,
Alfred Piatti & Ed. Franck

an einem und demselben Abend auftreten werden.

Jede Nummer des reichhaltigen Programms wird demnach von einem Künstler ersten Ranges vertreten, und wird auf diese Art ein **Ensemble** erzielt, wie es bisher dem europäischen Publikum noch nicht vorgeführt worden ist.

Der Billet-Verkauf findet von Freitag, den 27. October c., in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von Herrn ***F. A. Weber,*** **Langgasse Nr. 78,** statt.

Nähere Details in späteren Inseraten.

Schiffs-Verkauf.

Das hier liegende Barkschiff „Emma", 1847 eisenfest neu erbaut und später verzimmert, 228 Normal-Lasten groß, soll am **19. October c., Nachmittags 4 Uhr,** in meinem Comptoir unter den einzusehenden Bedingungen, in dem jetzt befindlichen Zustande meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Memel, den 4. October 1865.

F. W. Ogilvie,
vereidigter Schiffs-Mäkler.

Schwedischen und Polnischen Kientheer, Englischen Steinkohlen- und Gastheer, Schwedischen Pech, Asphalt, Asphaltkitt 2c. **billigst bei**

Christ. Friedr. Keck,
Melzergasse Nr. 13. (Fischerthor.)

Stralsunder Spielkarten

(bei Abnahme von 5 *Rth.* Rabattbewilligung)
empfi hlt

L. G. Homann in Danzig,
Jopengasse 19.

Schwere runde Eichen zu Pressen und Mühlenwellen geeignet in schweren Dimensionen sind zu haben bei

A. Ganswindt.

Feuerfeste asphaltirte Dachpappen in Längen und Tafeln verschiedener Stärken empfehle billigst, und übernehme das Eindecken unter Garantie.

Christ. Friedr. Keck,
Melzergasse 13. (Fischerthor.)

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

nach der Composition des Königl. Hofrathes Professor Dr. **Harleß,** sind echt zu haben à 4 *Sgr.* pr Pak t mit Gebrauchsanweisung in **Danzig** bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38 u. bei **F. E. Gossing,** Hcil Geistgass 47.

Auction mit Dachpappe.

Die vom Circus abgenommene Dachpappe wird Sonnabend, den 7. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, Melzergasse No. 13. (Fischerthor) meistbietend gegen baare Zahlung verkauft.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.